

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adressen  
„Tageblatt“, Riesa.

**Amtsblatt**

Postamt-Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa

Nr. 99.

Montag, 2. Mai 1898, Abends.

51. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßa oder durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der falschen Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Anzeigen-Annahme für die Nummern des Abgabebetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Rastanienstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

## Bekanntmachung.

Da in letzter Zeit wiederholt die Wahrnehmung gemacht worden ist, daß die Vorschriften der Straßenpolizeiordnung für die Stadt Riesa vom 2. Dezember 1880 über die Entleerung der Düngr- und Jauchengruben und die Abfuhr von Stalldünger nicht mehr die erforderliche Beachtung erfahren, sieht sich der unterzeichnete Rath veranlaßt, an strenge Einhaltung der hierüber erlassenen Bestimmungen zu erinnern.

Zuüberhandlungen werden nach §§ 53, 54 und 57 der Straßenpolizeiordnung i. d. F. § 366<sup>10</sup> des Reichs-Straf-Gesetz-Buchs mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

§ 53 der Straßenpolizeiordnung lautet unter Anderem:

„Düngr- und Jauchengruben sind, noch ehe sie ganz gefüllt sind, aber sobald dies sonst im polizeilichen Interesse gefordert wird, zu entleeren. Die Entleerung darf nur geschehen in der Zeit, im Winter, d. h. vom 1. Oktober bis 31. März von Abends 8 bis früh 9 Uhr, im Sommer, d. h. vom 1. April bis 30. September von Abends 9 bis früh 6 Uhr. Es dürfen hierzu nur wohlverwahrte Wagen oder Behälter verwendet werden, die von außen sorgfältig zu reinigen sind und auf den Straßen keinesfalls länger stehen dürfen, als dies zur Grubenentleerung notwendig ist. Verun-

reinigte Straßenthelle sind sofort gründlich zu reinigen und zu spülen. Reinefalls darf Dünger auf die Straße gelagert und dann erst auf den Wagen geladen werden.

Die Verwendung von Abtrittstoffen als Dünger für Gärten und Felder darf im Innern der Stadt nur unter der Bedingung geschehen, daß der Dünger ohne Verzug untergegraben beziehungsweise untergeadert wird und Verstäubung der Hausbewohner und Nachbarn durch gesundheitsgefährliche Ausdünstungen nicht eintreten.

Auf den noch im Innern der Stadt gelegenen Feldparzellen ist der aufgefahrene Dünger sofort unterzulegen.“

§ 54 lautet:

„Trockener Stalldünger darf auch bei Tage abgefahren werden, die Abfuhr muß jedoch stets unmittelbar vom Hofe aus geschehen. Die hierzu benutzten Wagen müssen durch Seitenbreiter in genügender Höhe und Vorsatzbreiter vorn und hinten, sowie erforderlichen Falls durch Vorlegen von Stroh so verwahrt sein, daß nichts von der Ladung herabfallen kann. Düngewagen dürfen auf den Straßen nicht anhalten.“

Riesa, am 28. April 1898.

Der Rath der Stadt.

Boetzer.

Wühr.

## Derliches und Sächsisches.

Riesa, 2. Mai 1898.

Am 27. vor. Monats, von Mittags 12 Uhr ab fand im Hotel de Saxe zu Großenhain ein Bezirksstag unter Leitung des Herrn Amtshauptmanns v. Wilsdorf statt. In Erledigung der Tagesordnung wurden die Rechnung über das Bezirksvermögen auf das Jahr 1897 für richtig gesprochen und der Haushaltsplan des Bezirksverbandes auf das Jahr 1898 aufgestellt, sowie zwei Ergänzungswahlen in Militärangelegenheiten vollzogen.

Heute, am 2. Mai, waren die Arbeiterzählungsformulare auszufüllen. Wer dies bis zur Stunde etwa veräumt haben sollte, sei hiermit an die Verfügung erinnert.

Jetzt, wo das Frühlingswetter mächtig hinauslockt und Tausende in Gottes freier Natur Erholung suchen, ist wohl die bescheidene Bitte am Plage, das grüne Eigentum Anderer pflichtgemäß zu schonen. Es ist kein Zweifel, daß man dem ländlichen Eigentum nicht gleiches Recht mit anderem Besitzthum zugesessen will. Da tritt man, statt auf dem guten Fußpfade zu bleiben, doch oft daneben den hohen Saatrand. Dort bricht man Zweige, dort pflückt man leichthin und ohne besonderen Zweck ganze Sträuße Feld- und Wiesentümpel, um sie bald wieder halbverwelkt wegzurufen. Der Landmann erlaubt ja verständnißvollen Sammlern sehr gerne eine Freiheit, aber eben deshalb mahne ein Jeder Unbesugten gegenüber zum Maßhalten.

Der Landtagschluss wird nicht am 11. Mai, sondern nach neueren Dispositionen am 14. Mai erst erfolgen können.

Bezüglich der Sonntagsheiligung bei Behörden und Privaten sollen demnächst strengere Maßregeln eingeführt werden. Man schreibt dem „Freib. Anz.“ aus Dresden: Es ist zur Kenntnis der obersten Behörden gekommen, daß in den Verwaltungsbureaus und in einzelnen Rechtsanwaltschaften u. d. Personal Sonntags stillschweigend arbeitet, obwohl die Arbeit oft keineswegs als dringlich zu bezeichnen ist. Aus diesem Grunde soll das Arbeiten in allen Verwaltungsbureaus bei den oberen, mittleren und unteren Behörden, sowie auch in Privatexpeditionen ausnahmslos verboten werden und die betreffenden Chefs, bei denen dennoch gearbeitet wird, sollen zur Verantwortung gezogen werden. Wo die Arbeit unbedingt im Interesse des öffentlichen Verkehrs stattfinden muß, ist vorher Genehmigung einzuholen. So dürfte z. B. nur das Arbeiten im äußeren Betriebsdienst bei der Staatsbahn, im Exekutivdienst bei der Polizeiverwaltung, bei der Steuerverwaltung u. s. w. genehmigt werden, nicht aber der Dienst in den inneren Bureaus, in denen die Geschäfte am Sonntabend ohne Nachtheil für die Allgemeinheit am folgenden Montag ihren Fortgang bez. ihre Erledigung finden können. Die strenge Durchführung hängt sich auf den Umstand, daß im Handelsverkehr, bei Banken, sonstigen Geschäften und Privaten Sonntags auch keine Ausnahmen gestattet sind und daß im vollen Sinne des Wortes der Sonntag ein Feiertag sein soll. Die Durchführung dieser Verordnung soll behördlichseits überwacht werden.

Die Beheiligung der sächsischen Turner am Hamburger Turnfest wird eine sehr zahlreiche werden. Nach geschehener Umfrage dürfte sich die Zahl der turnerisch thätigen Teilnehmer auf mehr als 2000 belaufen. Ueber ein Drit-

tel entfallen davon auf die fünf großen Städte Sachsens, Leipzig, Dresden, Chemnitz, Plauen, Zwickau.

Am 3. Mai früh 7 Uhr wird in Schandau eine Stadt-Fernsprecheinrichtung eröffnet. Die Teilnehmer an der Einrichtung sind zum Sprechverkehr mit den Teilnehmern an den Stadt-Fernsprecheinrichtungen in Dresden nebst Born- und Nachbarnorten, in Berlin, Bischofswerda (S.), Freiberg (S.), Großenhain, Meissen, Riesa, Sebnitz (S.), Zwickau, Friedeberg (Queis), Weiffenberg (Schles.), Weidenberg (Oberl.), sowie in den Orten des Fernsprechnetzes in der preussischen und sächsischen Oberlausitz zugelassen. Die Gebühr für das einfache gewöhnliche Gespräch beträgt im Verkehr zwischen Schandau und Riesa 1 Mark.

Erschienen ist sodann der Bericht der ersten Deputation der Ersten Kammer über den mit dem Königl. Decret Nr. 9 vorgelegten Entwurf eines Gesetzes, die Abänderung des Gesetzes über das Vereins- und Versammlungsgesetz vom 22. November 1850 betreffend. Die Deputation empfiehlt, den Beschlüssen der Zweiten Kammer, soweit sie sich auf den Ausschluss Minderjähriger von der Theilnahme an politischen Versammlungen beziehen, beizutreten; dagegen hat sie davon abgesehen, die Annahme der Bestimmungen zu empfehlen, welche die Zweite Kammer bezüglich des Ausschlusses von Frauen von politischen Versammlungen angenommen hat. Es ist die Deputation in dieser Beziehung zu der Ansicht gelangt, daß es besser sei, die Frauen ganz unerwähnt zu lassen.

Bauernregeln für den Mai. Rühle und Abendthau im Mai bringen Wein und vieles Fru. — Wenn im Mai die Bachteln schlagen, läuten sie zu Regentagen. — Maienregen auf die Saaten regnet dem Bauer helle Dultaten. — Kommen viele Gewitter im Mai, singt Bauer, Knecht und Magd Juchhei. — Ein Bienenschwarm im Mai ist werth ein Fuder Heu, aber ein Schwarm im Juni lohnt sich kaum der Mühe. — Fällt Reif am 1. Mai, bringt er im Feld viel Segen herbei. — Im Mai schöne Gabelkätz' gut Jahr nach sich zieht. — Pantag (12. Mai) und Urban (25. Mai) ohne Regen, folgt großer Weinsgen. — Maienströme sind unnütze Güsse, Maienstau macht grüne Au'.

Dtsch. Die hiesige Realschule mit Progymnasium schreitet in ihrer Entwicklung in erfreulicher Weise fort. Sie ist mit dem verflochtenen Ostertermin in die Zahl der Schulen eingetradt, welche einjährig-freiwilligen-Zeugnisse ausstellen dürfen und hat, wie schon gemeldet, gleichzeitig 41 neue Schüler aufgenommen, so daß sie damit auf eine Zahl von 189 Schülern gestiegen ist.

Großenhain. Auf einem Felde bei Niegerode ist eine Begräbnisstätte mit 200 Urnen entdeckt worden, deren größte einen Umfang von 1 Meter 70 Centimeter hatte.

Dresden, 2. Mai. Der König ist heute früh 2 Uhr 40 Min. von Karlsbad hier eingetroffen; morgen Nachmittag 4 Uhr 40 Minuten reist der Monarch nach Eibitzheim.

Dresden, 30. April. Western Nachmittag wurde in einem hiesigen Restaurationslocal ein Mann Namens Carlhard verhaftet, der im Verdachte steht, den Lustmord an der Kaiserin Katharina in der Hasenhalde bei Berlin verübt zu haben. Das Signalment, welches die Berliner Criminalpolizei von dem mutmaßlichen Thäter gegeben hat, stimmt mit dem Verhafteten überein nur fehlt die mehrerwähnte Narbe.

Dresden. Wochenplan der Königl. Hoftheater. Opernhaus: Dienstag: Siegfried (Anfang 6 Uhr). — Mittwoch: Kurmärker und Picarde. Bergheimnisch. Körberberger Puppe. Donnerstag: Undine. — Freitag: Götterdämmerung (Anfang 6 Uhr). — Sonnabend: Fauderstücke (Anfang 7 Uhr). — Sonntag, den 8. Mai: Wagners. — Schauspielhaus: Dienstag: Mutter Erde. — Mittwoch: Die Welt, in der man sich langweilt. — Donnerstag: Esmont (Anfang 7 Uhr). — Freitag: Wissenschaften. — Sonnabend: Volksfeind. — Sonntag: Der Verschwenker (Valentin: Herr Donat als Gast).

Wilsdruff. Behufs Erbauung einer elektrischen Eisenbahn Dresden-Wilsdruff werden jetzt nähere Erörterungen auch von einer Gesellschaft für elektrische Bahnen angestellt. Die gedachte Linie soll von Dresden-Friedrichstadt ausgehend über Cotta-Briegnitz-Kennitz-Schooner Grund-Eisenbach-Rausbach-Wilsdruff führen und in Wilsdruff Anschluss an die Potschappel-Wilsdruffer, Wilsdruff-Rossener und die noch zu erbauende Wilsdruff-Militär-Sadowitzer Linie, zu welcher bereits die Vorarbeiten genehmigt sind, finden.

Zwickau. Der socialistische Redakteur Frehe ist in Folge einer ihm drohenden Anklage nach der Schweiz geflüchtet und will von dort über Italien nach Amerika.

Zwickau. Eine dem-rechts-werthe Verfügung der Königl. Amtshauptmannschaft Zwickau gelangte bei dem letzten socialdemokratischen Parteitag des 22. Reichstagswahlkreises zur Kenntnis der „Genossen“. Nach dieser Verfügung war das Ausbringen von Hochrufen auf die Socialdemokratie oder socialrevolutionäre Verbände und das Abzingen revolutionärer Lieder während und nach Schluss der Versammlung verboten und wurden Zuwiderhandelnde mit einer Ordnungsgeldstrafe bis zur Höhe von 150 Mark oder 14 Tagen Haft bestraft.

Crimmitschau. Bom hiesigen Schöffengericht wurde ein Mitglied einer Innungs-Krankenkasse wegen Betrugs zu drei Wochen Gefängnis verurtheilt. Das betreffende Mitglied hatte sich fälschlicher Weise als arbeitsunfähig gemeldet und sich dadurch den Bezug von Krankengeld verschafft.

Mittelsayda. Ein seltsames Brautpaar wurde hier ehelich verbunden. Der 52 Jahre alte Handarbeiter Aug. Heintz. Richter schloß mit der 78 Jahre alten Johanne Christine verw. Heilig den Bund für das Leben, oder wie man in diesem Falle besser sagen möchte, für den Rest des Lebens. Die Braut ist bereits Urgroßmutter, sie hat vier Kinder, 26 Enkel und auch Urenkel und erfreut sich trotz ihres hohen Alters noch bester Gesundheit.

Frohbürg. Ein Raubfahrräuber hat ein Wädhlenbesitzer im benachbarten Terpig angefallen. Anlässlich der Jubiläumsfeierlichkeiten in Köhren verirrte sich die 14jährige Frieda der Familie Rebel in Terpig. Das Kind wurde trotz eifriger Suchens bis abends nicht gefunden. Da erfuhr genannter Wädhlenbesitzer von einigen Herren, daß sie ein kleines Wädhlen weinend auf der Köhlitzer Straße angetroffen hätten. Der Wädhlenbesitzer setzte sich sofort aufs Rad und die gegebene Spur von Dorf zu Dorf verfolgend, fand er endlich die kleine Frieda, welche einen 2 1/2 Stunden weiten Weg zurückgelegt hatte, im Wädhlerhause zu Obergrößenheim weinend vor. Kurz entschlossen borgte er sich einen Tragkorb mit etwas Heu darin, setzte das Kind hinein, band sich den Korb auf den Rücken, bestieg sein Stahlfahrrad und zu-



sch ging nach Tersch, wo er abends 1/2 9 Uhr anlangte, den besorgten Eltern des Mädchens eine große Freude bereite.

**Rationalliberaler Delegiertentag.**  
(Eingelaut).

F. Berlin, 1. Mai 1898.

Am heutigen Tage fanden sich im Saale des „Katholikenhause“ an 400 Delegierte der Rationalliberalen ganz Deutschlands zusammen, um den Wahlaufsatz der Partei zur bevorstehenden Reichstagswahl festzusetzen. Eine besondere Weihe erhielt die Tagung dadurch, daß der Gründer und Leiter der Partei Rudolf von Bennigsen, zum letzten Male vor seinem Abschiede vom politischen Leben, zu seiner Partei sprach und ihr mit seinem bewährten Rathe und seinem staatsmännischen Sinne zur Seite stand. Unendlicher Jubel folgte den bescheiden Worten von Bennigsen und der wahrliche Dank für sein Wirken im Interesse des deutschen Vaterlands ward ihm zu Theil unter Auspruch der Bitte, daß Rudolf von Bennigsen der Partei ein treuer Berater auch künftig hin bleiben möge. Die Versammlung bewies, daß die Parteifreunde in Ost und West, in Süd und Nord, wenn sie vielleicht auch in einzelnen Fragen verschiedener Ansicht sein mögen, einmütig zusammenstehen in Verfolgung der großen Ziele der Partei. Begrüßungsgramme wurden gerichtet an den Kaiser, unsern König Albert und an Fürst Bismarck. Noch im Laufe der Tagung sandte König Albert seinen Dank und Fürst Bismarck verband in seiner Antwort mit dem Danke die ausdrücklichen Wünsche für die Zukunft der Partei.

Den Wortlaut des vom Delegiertentage beschlossenen Wahlaufsatzes lassen wir unten folgen. Ihr heute theilen wir noch mit, daß ein namhafter Parlamentarier der Partei sich den Delegierten des 7. schh. Wahlkreises als Candidat für die kommende Reichstagswahl zur Verfügung gestellt hat, so daß die nationalen und liberalen Wähler des Kreises in der Lage sein werden, ihr Wahlrecht auszuüben.

**Wahlaufruf.**

Die Wahlen zum Reichstage nahesten heran. Ihr Ausfall ist für die Entwicklung unseres Vaterlandes von entscheidender Bedeutung. Lauter als je drängen sich Sonderinteressen, Rassen- und Classengegenstände in dem Vordergrund, immer dringender geben sich ihre Wortführer als die Berufenen Vertreter des Volkes aus, und doch soll das Wohl des gesammten Volkes der Leitstern sein. So verlangt es Verfassung, Recht und Gerechtigkeit.

Wir wie zu den die Gesetzgebung und Verwaltung beschaffenden Fragen stehen, haben wir in unseren Beschlüssen von Frankfurt und Berlin dargelegt.

Unwandelbare Treue zu Kaiser und Reich hat die nationalliberale Partei als obersten Grundsatz auf ihre Fahne geschrieben. Das Vermächtniß unseres unvergesslichen Kaisers Wilhelm und seines großen Kanzlers, des Fürsten Bismarck, das neue deutsche Reich zu erhalten, zu kräftigen und zu freudigem Glanze zu erheben, das bleibt uns allezeit erste und höchste Pflicht.

Mit freudigem Stolz erfüllt uns die besonnene und zugleich kraftvolle Wahrung deutscher Interessen auf dem Gebiete der auswärtigen und der kolonialen Politik. Für die Erhaltung des Friedens setzt die deutsche Politik ihren ganzen Einfluß ein; mit vorausschauendem Blick richtet sie ihr Bestreben auf die Sicherung deutscher Arbeit im Innern und des Abflages deutscher Erzeugnisse im Ausland. Ein Erfolg ist dauernd nur möglich, wenn der feste Rückhalt durch ein mächtiges Heer und eine schlagfertige Flotte gewährleistet wird. Deshalb hat die nationalliberale Partei die Bemühungen der Reichsregierung auf diesen Gebieten stets unterstützt. Sie war die erste Partei, welche rückhaltlos und einmütig das Flottengesetz als eine Nothwendigkeit zur Erhaltung des Friedens, der Wohlthat und der Machtstellung Deutschlands anerkannte. Der Widerspruch der Gegner war um so weniger berechtigt, als neue Belastungen der Steuerzahler zur Verringerung der Ausgaben nicht erforderlich wurden. Wir begreifen es aufrichtig, daß bei der Erledigung dieses großen Organisationsgesetzes ein Erstarken des nationalen Geistes und des Verhältnisses für Nachfragen in weiten Kreisen unseres Volkes zum Durchbruch gekommen ist.

Eine neue feste Kammer für die Einheit des Reiches ist durch das Bürgerliche Gesetz geschaffen. Einheitsliches Recht ist neben der gemeinsamen Sprache und neben der Waffengemeinschaft das Hauptbindemittel für den inneren Zusammenhalt eines großen Volkes. Auch hierbei hat die nationalliberale Partei, haben nationalliberale Männer in erster Linie mitgewirkt.

Die weitere Ausgestaltung der Gesetzgebung und Verwaltung im liberalen Sinne ist das stete Ziel der Partei gewesen und soll es ferner sein. Treu ihrer Entstehung und Geschichte hat sie alle rückwärtigen Versuche zur Verkümmern werthvoller Volksrechte auf das Entschlossenste bekämpft. An dem verfassungsmäßig bestehenden Wahlrecht, sowie von dem Koalitionsrecht wird sie festhalten und Angriffe gegen das Recht der Freizügigkeit wird sie zurückweisen. Eine alte Forderung der Partei, die Verbesserung des Militärstrafprocesses im Sinne der heutigen Rechtsanschauungen, geht ihrer Erfüllung entgegen.

Nicht gelungen ist es zu unserem Bedauern, ein Reichsvereinsgesetz auf liberaler Grundlage zu schaffen, insbesondere allgemein das Verbot zu beseitigen, welches die Verbindung politischer Vereine unter einander hindert. Hier die notwendigen Verbesserungen zu beschließen, wird eine der ersten Aufgaben des neuen Reichstags sein.

Die im Interesse der arbeitenden Classen aufgerichtete Versicherungs- und Schutzgesetzgebung ist von uns aus voller Ueberzeugung als Erforderniß der Gerechtigkeit und wahrhaft menschlicher Besinnung unterstützt worden. Sie bedarf der möglichsten Weiterführung, unter Berücksichtigung der praktischen

Bedürfnisse des Wirtschaftslebens und des ausländischen Wettbewerbs. Die Arbeiterversicherungsgeetze müssen verbessert, ihre Ausführung muß vereinfacht werden. Wirtschaftliche Jungen mannigfacher Art stehen gegenwärtig im Vordergrund.

Industrie und Handel haben seit einigen Jahren einen gewaltigen Aufschwung genommen. Dagegen muß die deutsche Landwirtschaft, muß der Mittelstand in Stadt und Land schwer ringen, ja sie befinden sich zum Theil in einem offenkundigen Nothstande. Die Interessen des deutschen Bauernstandes, des Mittelstandes in Handwerk, Gewerbe und Handel dieser starken Wurzeln eines thätigen und gesunden Volkes zu vertreten und ihr Gedeihen zu sichern, hält die nationalliberale Partei für eine ihrer Hauptaufgaben. Auf der ganzen Linie der parlamentarischen Thätigkeit im Reich und in den Einzelstaaten, — bei der Organisation des Handwerks bei den Maßnahmen zum Schutze und zur Förderung der Landwirtschaft und ihrer Nebengewerbe, bei der Gesetzgebung gegen Bücher und unlauteren Wettbewerb sowie zur Einschränkung des Hauszwangs, bei der Förderung und Ausdehnung des Personalcredits durch genossenschaftliche Vermittlung, bei der Entwiklung des Verkehrswege, bei den Anlässen der inneren Colonisation, und wo immer sonst es sich um die Befriedigung von Bedürfnissen bedrängter Erwerbsclassen handelt, — überall haben unsere Freunde ihre beste Kraft eingesetzt und werden dies auch künftig thun.

Die nationalliberale Partei ist aber nicht eine einseitig wirtschaftliche Partei, sie hält es für ihre Pflicht, alle in dem Staate- und Wirtschaftsleben thätigen Classen zu vertreten und bei der Abwägung ihrer Interessen den Blick auf das Gesamtwohl zu richten. Sie stellt sich deshalb dem Ansturm auf unsere Währungs- und Bankgesetzgebung ebenso entschieden entgegen, wie sie es gegenüber den Forderungen auf Verstaatlichung des Getreidehandels gethan hat.

Mit dem Fürsten Bismarck ist die nationalliberale Partei der Meinung, daß Landwirtschaft, Industrie, Handel und Gewerbe zusammengehen und mit Einsicht und Vaterlandsliebe für den Schutz der nationalen Arbeit eintreten müssen. Um der sich gemaltig mehrenden Bevölkerung Deutschlands eine aufstiegsende Lebenshaltung zu ermöglichen, bedürfen wir einer mächtigen Industrie, eines lähn sich entfaltenden Handels ebensoviele, wie einer lebenskräftigen Landwirtschaft. Deshalb vertreten wir den Standpunkt, daß bei dem Abschlusse künftiger Handelsverträge die Interessen der Landwirtschaft besser gewahrt werden müssen als bisher, daß aber gleichwohl den Bedürfnissen der Industrie und des Handels nach Handelsverträgen mit längerer Geltungsdauer Rechnung getragen werden muß. Für eine solche Sammlung der wirtschaftlich productiven Volksclassen, eine Ausgleichung der Gegensätze zu gemeinsamer Thätigkeit treten wir ein.

Die von der Sozialdemokratie drohende Gefahr ist darum nicht geringer geworden, weil sich ihre Theorien, eine nach der anderen, als unhaltbar herausstellen und von ihren Führern selbst preisgegeben werden. Die Verheerung der Arbeiter, das Streben, sie durch eine unüberbrückbare Kluft von den anderen Volksclassen zu trennen, das Herabwürdigen aller Ideale, die uns theuer sind, das Anstreben gegen die Grundlagen unserer Kultur, Monarchie, Kirche, Familie, Eigentum, — es hat nicht aufgehört und läßt das Schlimmste befürchten, wenn nicht alle staatsverhaltenden Kräfte sich zusammenschließen.

Den Ultramontanismus, der die Staatsgewalt, die Schule, Kunst und Wissenschaft, das gesammte Volksleben der römischen Hierarchie unterwerfen will, bekämpfen wir nach wie vor. Dagegen wissen wir uns mit einem großen Theil unserer katholischen Mitbürger eins in der hingebenden Arbeit für die nationalen Aufgaben.

Die Gefahren, denen unser Volkthum in den Grenzmarken, namentlich durch die nationalpolnische Propaganda ausgesetzt ist, fordert zu nachdrücklicher Abwehr heraus. Reaktionen wie radikale Agitationen auf politischem und wirtschaftlichem Gebiete gefährden die gebührende Fortentwicklung unseres öffentlichen Lebens, verheizen das Volk und drohen den Gemeinfinn zu erschüttern.

Wahr als je gilt es deshalb zu betonen, was uns einigt, was uns auf einander anweist, gilt es, in den Wahlkampf hinauszurufen: Das Wohl des ganzen Volkes zu fördern, ist jedes Einzelnen Pflicht.

Deutsche Wähler! Seid Euch Eurer Verantwortlichkeit bewußt! Laßt Euch nicht betöhlen durch vollständige Verprechungen eigensüchtiger Interessenspolitiker. Ihr habt zu bestimmen, welcher Geist in der Vertretung des deutschen Volkes herrschen soll.

Einigkeit ist die Grundlage der Macht. Darum rufen wir Euch zu: Sucht Verständigung untereinander, gleicht die Gegensätze aus. Wählt Männer von unabhängiger Gesinnung, die ein warmes Herz haben für das Deutsche Reich und das gesammte deutsche Volk!

**Deutsche Nachrichten und Telegramme**

vom 2. Mai 1898.

† Stockholm. Die Zahl der Dampfschiffe, die auf der Route Samsky-Trelleborg zwischen Deutschland und Schweden verkehren, ist seit vorgestern verdoppelt worden. Es werden jetzt täglich nach beiden Richtungen im Anschluß an die Züge von und nach Berlin zwei Schiffe abgefahren.

† Rom. Die Unruhen wegen der Erbschaftssteuer dauern fort. Aus Aversa, Rimini und Neapel werden ernste Unruhen gemeldet. Die Polizei mußte einschreiten, wobei mehrere Personen erheblich verletzt wurden. Die Regierung traf Maßregeln zur Verhütung weiterer Unruhen.

**Zum spanisch-amerikanischen Kriege.**

† Madrid. Eine amtliche Depesche aus Manila meldet: Offizern Rast (30. April) 11 1/2 Uhr höchsten Ranges (Schiff), die am Dampferange steien, an, daß das feindliche Geschwader die Einfahrt in den Hafen zu erzwingen suche. Heute (1.) Vormittag erschien das amerikanische Geschwader vor Cavite. Vom Arsenal und vom spanischen Geschwader wurde das Feuer auf das feindliche Geschwader eröffnet, und

**5. Classe 133. A. S. Landes-Lotterie.**

Alle Nummern, hinter welchen kein Zeichen verzeichnet ist, sind mit 500 Mark gezogen worden. (Ehne Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten.)

Ziehung am 2. Mai 1898.

10000 Nr. 4792. Wilhelm Steiner, Chemnitz.  
10000 Nr. 57122. S. S. Witten & Co., Bismarck.

Table with multiple columns of lottery numbers. Includes sections for 10000 and 50000 Mark prizes, and a list of smaller prizes.

Die von der Sozialdemokratie drohende Gefahr ist darum nicht geringer geworden, weil sich ihre Theorien, eine nach der anderen, als unhaltbar herausstellen und von ihren Führern selbst preisgegeben werden.

Den Ultramontanismus, der die Staatsgewalt, die Schule, Kunst und Wissenschaft, das gesammte Volksleben der römischen Hierarchie unterwerfen will, bekämpfen wir nach wie vor.

Die Gefahren, denen unser Volkthum in den Grenzmarken, namentlich durch die nationalpolnische Propaganda ausgesetzt ist, fordert zu nachdrücklicher Abwehr heraus.

Wahr als je gilt es deshalb zu betonen, was uns einigt, was uns auf einander anweist, gilt es, in den Wahlkampf hinauszurufen: Das Wohl des ganzen Volkes zu fördern, ist jedes Einzelnen Pflicht.

Deutsche Wähler! Seid Euch Eurer Verantwortlichkeit bewußt! Laßt Euch nicht betöhlen durch vollständige Verprechungen eigensüchtiger Interessenspolitiker.

Einigkeit ist die Grundlage der Macht. Darum rufen wir Euch zu: Sucht Verständigung untereinander, gleicht die Gegensätze aus.

† Stockholm. Die Zahl der Dampfschiffe, die auf der Route Samsky-Trelleborg zwischen Deutschland und Schweden verkehren, ist seit vorgestern verdoppelt worden.

† Rom. Die Unruhen wegen der Erbschaftssteuer dauern fort. Aus Aversa, Rimini und Neapel werden ernste Unruhen gemeldet.



nach heftigem Kampfe mußte der Feind sich gegen 9 Uhr nach dem westlichen Ufer der Bay zurückziehen, wo er hinter andärrischen Handelskajen Stellung nahm. In Anbetracht der bedeutenden Ueberlegenheit der Amerikaner hat das spanische Geschwader beträchtlichen Schaden erlitten. An Bord der „Christina“ entstand Feuer, ein anderes Schiff ist in die Luft geflogen. Die Verluste auf spanischer Seite sind beträchtlich; unter den Gefallenen befindet sich der Kommandant der „Christina“.

Madrid. In ganz Spanien finden patriotische Kundgebungen statt. Die Beamten von über 4000 Ortschaften haben bereits erklärt, auf die Hälfte ihres Gehaltes verzichten zu wollen, um zu den Ausgaben für den Krieg beizutragen. Bischöfe und Priester spenden Schmuckstücke und Juwelen, die Studenten bieten ihre Dienste dem Vaterlande freiwillig an.

London. „Daily Mail“ meldet über die Seeschlacht bei Manila über Madrid: Nach dem ersten Angriffe zog sich das amerikanische Geschwader zurück, um seine Verbündeten im Westen von Manila an Land zu setzen. Der Kreuzer „Reina Christina“ wurde kampfunfähig, 2 andere Kreuzer „Alon“ und „Minabana“ wurden schwer beschädigt. Man glaubt, daß der Kreuzer „Isle de Cuba“ in die Luft geflogen ist, die „Reina Christina“ geriet in Brand. Man meint, daß auch der Kreuzer „Don Juan de Austria“ in die Luft geflogen ist.

London. Dem „E. L.“ zufolge meldet ein hier eingelaufenes Telegramm aus Washington, daß die spanische

Flotte durch Admiral Dewey teilweise zerstört worden sei. Die Spanier hätten 2000 Mann, die Amerikaner 2 Schiffe und 600 Mann verloren. Die Nachricht bedarf der Bestätigung. Eine Depesche desselben Blattes aus Washington lautet: Das Marineministerium ist mit Nachrichten über die Seeschlacht sehr zurückhaltend. Es giebt eine solche zu und läßt durchblicken, daß dieselbe mit einem Sieg für die Amerikaner endete. Alles Andere ist bis jetzt vages Gerücht.

**Das Kaiser-Panorama**  
Im „Wettiner Hof“ bietet in dieser Woche eine hervorragende Zusammenstellung landschaftlicher wie architektonischer Schönheiten der alten und neuen Welt aller Zeiten. Neben Ausgrabungen in Pompeji sehen wir Nizza umgeben vom Vulkanschlund der herrlichen Natur, neben den Ruinen Serodineas, Hollands und Belgens prächtige Altstempel. Wir sehen Konstantinopel und Berlin, ebenso die schönen Landschaften des schottischen Hochgebirges, den Kram in Moskau, wie die Wasserfälle in Viktra (Nigeria). Dem Besucher bietet sich daher reichlich Gelegenheit, für wenig Geld interessante Gegenden der Erde kennen zu lernen.

**Dampfbad Meza.** Badewasser für irisch-römische und Dampfbäder: für Herren: Sonntag 8-11 $\frac{1}{2}$  Vorm., Montag 8-12 Vorm., Dienstag 8-12 Vorm. und 3-7 Nachm., Mittwoch 3-7 Nachm., Donnerstag 8-12 Vorm. und 3-7 Nachm., Freitag 8-7 Nachm., Sonnabend 8-12 Vorm. und 3-7 Nachm.; für Damen: Montag 3-7 Nachm., Mittwoch 8-11 $\frac{1}{2}$  Vorm., Freitag 8-11 $\frac{1}{2}$  Vorm.; — für Wannenbäder 1. und 2. Klasse, kohlensaure Bäder und gewöhnliche Dampfbäder: für Damen und Herren: Wochentags von 8 Uhr Morgens bis  $\frac{1}{2}$  8 Uhr Abends, Sonntag von 8-11 $\frac{1}{2}$  Uhr Vorm.

**Berichtigung.** Gröba. Der Hannus „Joseph in Ägypten“ ist vom hiesigen Männergesangsverein, nicht wie in der Revue in der Zeitung Nr. 5. Bl. in Folge Druckfehlers zu lesen war, in echt-singendem, sondern in vierstimmigem Gesange vorgetragen worden. Auf Wunsch sei dies hiermit berichtigt.

**Bestellungen**  
auf das mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich wöchentlich erscheinende  
**„Kieser Tageblatt und Anzeiger“**  
für  
**Mai und Juni**  
werden von sämtlichen kaiserlichen Postämtern und unsern Austrägern angenommen.  
**Bezugspreis: 1 Mark**  
Bei Lieferung des Blattes durch unsere Austräger frei ins Haus, oder bei Abholung in der Expedition; durch die Post frei ins Haus 1 Mk. 14 Pf.

**Anzeigen** finden durch das „Kieser Tageblatt“, der im Bezirk Niesas verbreitetsten Zeitung, weite und vorteilhafte Verbreitung.  
**Niesas. Die Geschäftsstelle.**

**Erklärung!**

In der zweiten Beilage No 86 des „Nieser Tageblattes“ ist ein „Eingefandt“, unterzeichnet „Ein Bauer“ zum Abdruck gebracht, welches die gefälligsten Angriffe gegen meine Person aufweist. Ingleichen hat der Einsender in seinem bitenden Agitationstexte es für gut befunden, die tollsten Unwahrheiten über mein Wirken bei der 1893er Reichstagswahl im 10. Wahlkreise der Wärlerschaft im 7. Reichstagswahlkreise aufzuführen und nach „seiner Art“ mundgerecht zu machen. Ja, er geht in seinen Behauptungen sogar soweit, daß er „seinen Wohnsitz“ in die „Döbelner“ Gegend verlegt und so den Anschein erwecken will, als seien „eine“ in dem Eingefandt gemachten Angaben — weil selbst damals aus meinem Munde gehört — die lautere Wahrheit! — Mein damaliges Wirken für die Wahl des Herrn Rittergutsbesitzer Sachse auf Reichswahl ist im 10. Reichstagswahlkreise ein offenes, ehrliches und anständiges gewesen, was selbst meine politischen Gegner mir offen bekundet haben, worüber ich heute noch in der Lage bin, die Beweise zu erbringen.

Fast in bitterlicher Weise nimmt der Einsender sich meines materielle Wohlstandes augenscheinlich an, er will nicht, daß ich, falls ich etwa die hohe Ehre haben sollte, von den „Wählern im 7. Kreise“ in den Reichstag gewählt zu werden, dabei „finanziell“ zu Grunde gehe. Angenommen, der Einsender meinte es wirklich aufrichtig gut mit mir und meiner Familie, so muß ich doch erwidern, daß ich selbst für das Wohl meiner Familie Sorge und jede Zubringlichkeit entschieden ablehne. Jrgend einen guten Rath „öffentlich“ nach dieser Richtung hin, und noch dazu von einem „Anonymus“ anzunehmen, halte ich nicht für nötig und gut, trete also mit Entschiedenheit und Treue für meine politische Anschauung in den Wahlkampf für meine Partei ein und lasse mich durch

„gefällige Angriffe“ erst recht nicht betrennen, frei und offen Farbe zu bekennen! Gerade, indem mir das Wohl meiner Familie am Herzen liegt, bin ich als „zahlreicher Familienvater“ meinem kühnen „Widerfacher“ gegenüber am besten in der Lage, die Sorgen eines Familienvaters zu beurteilen und wenn es Gottes und der Wärlerschaft Wille sein sollte, bereit auch finanziell ein Opfer zu bringen und es werden meine „in treuer Arbeit zu mir stehenden Kinder“ schon in der väterlichen Wärlerschaft mindestens eben so gut, wie der „beste Beamte Herrn Sachses“ dafür Sorge tragen, daß in der Wärlerschaft „Nichts“ — durch meine etwaige Abwesenheit — veruntreut wird oder verloren geht.

Ich bedarf also auch nach dieser Richtung hin einen Vormund nicht und stehe in wirtschaftlicher Beziehung Herrn Sachse mindestens gleich — wenn nicht über — indem ich „meine Kinder“ in der Wärlerschaft habe!

Auf die Frage, wer ist denn dieser anonyme Bauer und wer ist denn der Auftraggeber des betreffenden Eingefandt, lautet die Antwort auf Anfragen wörtlich von der geehrten Expedition des „Nieser Tageblattes“:

„Der Auftraggeber des betr. Eingefandt ist Herr Gutsbesitzer Wilh. Weser in Weißig bei Großenhain.“

Also Herr Weser-Weißig ist es, dem ich schon auf seine Auszuspungen im „Großenhainer Tageblatt“ geantwortet und seine dortigen „falschen Angaben“ richtig gestellt habe. Hier im „Nieser Tageblatt“ spielt er nun den Anonymus und charakterisiert sich dadurch selbst. Seine Angaben in dem Eingefandt stellt er so, als sei es ein Mann, der vor 5 Jahren in der Döbelner Gegend gewohnt habe, während er doch 1893 im 7. Kreise schon wohnhaft war und gegen Herrn Hofrath Dr. Rehnert agitirte!

Im „Großenhainer Tageblatt“ habe ich auch meinen Besitzstand lt. Besitzstandsverzeichnis auf 39 Sect. 65,9 Ar mit 1842,57 Steuereneinheiten angegeben; sind dies 63 Acker? — (Herr Rechenkünstler Weser, bitte rechnen Sie in Acker nm.)  
Warum hier im „Nieser Tageblatt“ all diese falschen Angaben? Die Antwort auf ein derartiges Wahlmandat kann und wird sich jeder denkende Mann selbst geben, so daß ich mir weitere Ausführungen ersparen kann.

Ein königstreuer Agitator, der mit der Socialdemokratie fraternisirt und dem socialdemokratischen Redner in „öffentlicher Versammlung“ durch händeltischen „Beifall“ jollt, wie es am 8. März in Großenhain Herr Weser that, ist überhaupt ein Unicum und politisch nicht ernst zu nehmen!

Diese Selbstthat Herrn Wesers noch besser in das rechte Licht zu stellen will ich unterlassen, um nicht schartig zu werden. Für mich ist der Wahlkampf kein persönlicher, sondern ein rein sachlicher, und bin ich nicht gewillt, ein event. nötig werdendes späteres Zusammengehen der königstreuen Wärlerschaft durch unfähige Angriffe, von „vornherlein“ in Frage zu stellen. Es stehen mir die Interessen des werthwürdigen Volkes viel zu hoch und bin ich in meinem Alter von 49 Jahren soweit politisch herangereift, daß blinder Parteilantheismus und ausgeprochene „persönliche Gefälligkeit“ wohl entzweit, aber niemals zusammenführt. Dies meine erste und letzte Entgegnung auf dieser Stelle. In den kommenden Wahlversammlungen ausführlicher.  
Gutsbesitzer W. Gabel-Kleffig.

Werthen Kunden zur Mittheilung, daß der **Central-Bazar** in Niesas, Kaiserhof, wegen schwerer Erkrankung der Inhaberin bis auf Weiteres geschlossen ist.

Herzlichster Dank.  
Allen lieben Freunden, Bekannten und Verwandten unsern herzlichsten Dank für die vielen Geschenke und Glückwünsche bei unserm Hochzeitsfeste und ein herzlichliches Lebwohl bei unserer Abreise nach Genava.  
W. H. Schmidt u. Frau geb. Gaisch.

In Niesas wird per bald an guter Geschäftslage ein  
**größeres, elegantes Geschäftslokal**  
mit der Neuzeit entsprechend großen Schau- fenstern u. wenn möglich, mit Wohnung, auf längere Zeit zu mietzen gesucht.  
Offerten hierfür auch von solchen Personen, welche vielleicht nicht abgeneigt wären, ein dem- entsprechendes Local bauen zu lassen, wolle man gest. an die Expedition d. Bl. unter W. B. 300 zur Weiterbeförderung gelangen lassen.

**Eis. Eis.**  
Bei anhaltender Wärme lasse in diesen Tagen meinen Eiswagen wieder in der Stadt verkehren und bitte, werthe Aufträge baldigst an mich gelangen zu lassen.  
Wag Reijer, Rastanienstr. 80/82.

Die  
**Weiß- Brod- u. Feinbäckerei**  
von  
**Albin Hartmann,**  
Rastanienstraße 15 Niesas, Rastanienstraße 15  
empfiehlt die verschiedensten Sorten feinsten Kaffeebuden, als:  
**Mandels-, Streufels-, Sahne-, Quark-, Eiergutz- und Kartoffelbuden,**  
ff. Karlsbader und Kaffee-Zwiebad.  
Ferner große Auswahl gefüllter und ungefüllter  
**Torten, als:**  
Nuhcreme, Mokka-, Dobi-, und Sand-Torte,  
Feinstes Desserts-, Tafel-, Thee- und Kaffee-Gebäd, Gugelhops und  
Alt-Deutsche Nischbuden.  
Als Specialität:  
Pariser Kaiserbuden, sowie Pariser und Wiener Theebadwerk,  
Cacao, beste Marken.  
Verarbeitung nur bester Materialien.  
**Keine Margarine!**  
Bestellungen in Torten (mit und ohne Aufschrift) und in sonstigem Gebäck werden in allen Preislagen pünktlich und geschmackvoll ausgeführt.  
Um freundlichen Zuspruch bittet  
bismachtungsvoll d. O.  
Von Montag, den 2. Mai an steht wieder ein  
freischer Transport bester  
**3- u. 4-jähriger Insulanerpferde**  
in meiner Behausung zum Verkauf.  
**Aug. Hensol in Dahlen.**

**Maculatur**  
ist zu verkaufen in der Exped. d. Bl.  
**Braunkohlen**  
verkauft billigst als Schiffs in allen Sortirungen  
in Niesas  
Pa. Mariaschneider  
C. M. Schulze.

Eine eiserne Bettstelle billig zu verkaufen  
Großenhainerstraße 21.

**1 deutsch. Vorstehehund,**  
braun, im 3. Felde, 60 cm hoch, guter Ver- steher für Huhn und Hase, zugleich guter Apporteur, ist zu verk., wird auch auf Wunsch vorgeführt bei **Emil Westig, Mühlchen**.

**Altmärker Milchvieh.**  
Freitag, den 6. April stellen wir einen größeren Transport der besten **Rühe, Kalben, hochtragend und mit Rälbern, sowie junge, sprungfähige Bulken** in Niesas im Sack- fischen Hof zum Verkauf.  
Poppitz u. Sichtenberg (Elbe).  
Gebr. Kramer.

**200 Centner Chili-Salpeter**  
zum Preise von Mt. 750 pro Centner brutto ab Reutewitz oder Ziegenhain hat nach abzu- geben **Rittergut Reutewitz, Post Reutewitz** h. Weißig.

**Niederlage**  
reintl. Taschentücher,  
bestes schlesisches Fabrikat,  
empfehle zu den billigsten Preisen. **Reintl. Taschentücher** mit kaum merk. Webefehlern  
Preis  $\frac{1}{2}$ , Tgd. 1.20, 1.30, 1.40 Mark.  
**Kindertaschentücher** wieder vorräthig.  
**Martha Schwarz,**  
Gartenstraße 45. Hofe Carolafstraße.



# Riesauer Schloss-Brauerei

Ernst Espig.

Empfehle mein hochfeines und gern getrunkenes, nur aus bestem Malz und Hopfen gebrautes

**Lagerbier,**

frei von allen Surrogaten, gut vergohren, äußerst haltbar und kohlenäurereich.

Riesa, im Mai 1898.

**Riesauer Schloss-Brauerei**  
Ernst Espig.

## Schellfisch und Cablian,

Wund nur 25 Pfg., große Fische, wirklich großartig schön, trifft wieder morgen, Dienstag, Abend ein in nur prima frischer Waare direkt vom Fang in Eis verpackt empfiehlt **Ford. Kelling**, Rastanenstr. 5 a, Albertstr. 7.

**ff. Veilchenparfüm**  
und Seife, sowie andere ff. parfümirte Toiletten-Seifen in großer Auswahl, Wasch-Flöcke, Loofah und Schwämme empfiehlt  
**F. W. Thomas & Sohn,**  
Hauptstr. 69.

Außer Aler, Hirsch, Zerpentin- und Schwan-Seifenpulver führen wir jetzt noch das der Bärsche einen angenehmen Geruch verleihende „Veilchenseifenpulver“,  
1/2 Pfund-Paket 15 Pfg.  
**F. W. Thomas & Sohn,**  
Hauptstr. 69

**Emailirte Koch-Geschirre**  
empfehlen in großer Auswahl  
**A. Albrecht, Wottinerstr. 20.**

**Rechte Gummiunterlagen**  
sind sehr wichtig in der Strumpfwaren-herstellung von **Young & Co.**

**Spargel,**  
jetzt zart und stark,  
täglich frisch gestochen,  
zum  
**billigsten Tagespreise**  
empfehlen  
**Hermann Schneider,**  
Wettinerstr. 11.

**Achtung!**  
Von heute ab empfehle täglich  
**frischgeschossen. Rehwild**  
vom preussischen Revier bildigt  
**Clemens Bürger,**  
Riesauer Geflügelanstalt und Wildhlg.

Starke geräucherter Mal,  
geräucherter Schellfisch,  
ds. Zuchtheringe,  
Kappeler Bäcklinge,  
4 Stück 10 Pfg.,  
empfehlen **Ernst Archämar, Fischhandlung.**

**Geröst. Berl-Kaffee**  
à Pfd. 1,25 Mk., vorzüglich im Geschmack  
empfehlen **J. T. Mitschke**  
Ede der Schul- u. Rastanienstraße.

**ff. Pöbbsener, Sauer- Senf- und Pfeffergurken**  
in leinschmedender, harter Waare;  
frisch geräucherter und marinierter Sauer-heringe, russ. Cardinen, Berliner Rollen  
empfehlen **J. T. Mitschke.**

**Riesenerbratheringe,**  
à Stück 6 Pfg. **Felix Weidenbach.**  
Schöne harte Senfgurken,  
à Pfd. 30 Pfg., bei 5 Pfd. nur 25 Pfg.  
empfehlen **Felix Weidenbach.**  
**Hochf. Kieler Sprotten u. Bäcklinge**  
frisch eingetroffen. **Felix Weidenbach.**

## Jagd-Verpachtung.

Die Jagd auf Riesauer Stadtfur, enthaltend ca. 500 Ader, soll vom 1. September 1898 bis 31. August 1904

Mittwoch, den 18. Mai d. J.

verpachtet werden. Gebote sind versiegelt unter der Aufschrift: „Jagdverpachtung“ bis 18. Mai a. c. Mittags 12 Uhr an den hiesigen Jagdvorstand einzureichen. Eröffnung der Gebote geschieht am selbigen Tage **nachmittags 6 Uhr im Gasthof zum Anker in Riesa.** Die Jagdgenossenschaft behält sich die Auswahl unter den Meistbietenden und Ablehnung sämtlicher Gebote vor.

Bedingungen liegen aus im **Gasthof zum Anker** und beim Un'erzeichneten (Weißnerstr. 35).  
**Eduard Thomas,** stellvertretender Jagd-Vorstand.

## Rgl. Sächs. Krieger-Verein „König Albert“.

Das geplante

### Vergnügen

findet **Donnerstag, den 12. Mai** statt. Anfang abends 8 Uhr. Der Eintritt für Gäste ist nur gegen Karten gestattet, welche von den Mitgliedern beim Vorliegenden zu entnehmen sind.  
**Der Vorstand.**

## Jagdgenossenschaft zu Riesa.

Für den 18. Mai 1898, Nachmittags 5 Uhr ist eine

### General-Versammlung

der Jagdgenossenschaft zu Riesa angesetzt worden. Versammlungsort: Gasthof zum Anker in Riesa.

### Tagesordnung:

1. Wahl des Genossenschafts-Vorstandes.
  2. Beschlussfassung wegen Verpachtung der Jagd auf die Zeit vom 1. September 1898 bis 31. August 1904.
- Die Mitglieder der Genossenschaft werden hierdurch zu dieser General-Versammlung geladen.  
Riesa, den 2. Mai 1898.

### Die Jagdgenossenschaft.

**Eduard Thomas,** stellvertretender Vorstand.

**R. S. Militär-Verein Riesa u. Umgegend.**  
Donnerstag, den 5. Mai abends 8 Uhr **Monatsversammlung** im Vereinslocal Hotel Kronprinz.  
**Der Vorstand.**

## Naturheilverein Riesa.

Mittwoch, den 4. Mai e. abends 1/9 Uhr im Kasinoale des Hotel Münch

### Mitglieder-Versammlung.

1. Hauptversammlung der mittelsächsischen Vortragsgruppe.
2. Verschiedene Eingänge.

Recht zahlreiche Bethelligung erwünscht.

**Der Vorstand.**

## Geschäfts-Gröffnung.

Den geehrten Herren **Fleischermeistern, Restaurateuren und Hauswäldtern** von Riesa und Umgegend zur gefälligen Kenntnig, daß ich am heutigen Tage mein **Wadengeschäft**, speziell für

### Fleischereiwerkzeuge

eingerrichtet, eröffnet habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, die mich Bechrenden mit nur solider Waare prompt zu bedienen und halte mich bei vorkommendem Bedarf bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

**Kurt Dombois.**

## Pa. Maisschrot,

pro Centner M. 6.50,  
empfehlen **Edullich-Mühle, Riesa.**

## Schellfisch und Cablian

auf Eis, Prima-Qualität, Dienstag Abend lebend frisch eintreffend, empfiehlt, p. Pfd. nur 25 Pfg.  
**Paul Caspari,**  
Wettinerstr. 6. Delicateßgeschäft.

## Bier.

Dienstag Abend und Mittwoch früh wird in der **Bergbrauerei** Braubier gefüllt.

**Bier!** Dienstag Abend wird in der Brauerei **Gröbe** Jungbier gefüllt.

## Stadt Hamburg.

Dienstag früh empfiehlt **Wesfleisch, frisches Fleisch, Pfd. 60 Pf., frische Würst und Pöbbsfleisch**  
**Seidel.**

**Turnverein.**  
Dienstag, nach der Turnstunde **Monatsversammlung.**  
**Der Turnwart.**

**Gewerbe-Verein.**  
Nächsten Donnerstag, den 5. Mai

### letzte Sitzung

dieser Saison.

**Vortrag** des Herrn Oberlehrer Diehl über **Deutschlands Interessen in Ostasien.** Aufnahme neuer Mitglieder. Beschlussfassung über das 50jährige Stiftungsfest. Fragelasten.

Zu diesem interessanten und belehrenden Vortrag ladet die Mitglieder ein und bittet um recht zahlreichen Besuch der Vorstand. Gäste sind willkommen.

**Gesellschaft Harmonie, Riesa.**  
Mittwoch, den 4. Mai

### Abend-Ausgang

nach Pausitz. Herrliche Baumbluth. Zusammenreffen dort im Gasthofe von 7 Uhr an. Um zahlreiche Bethelligung bi'tet  
**der Vorstand.**

□ 4./5. Ab. 7 U. III.

**Kaiser-Panorama.**  
Wettiner Hof.  
Diese Woche: Die Reise um die Welt in 30 Minuten.

## Apels Theater,

Schützenhaus Riesa.

Heute Dienstag:  
Berlin, wie es weint und lacht.  
Volksstück mit Gesang in 8 Akth.  
Kur noch zwei Vorstellungen.

**Todes-Anzeige.**  
Heute Montag Vormittag 11 Uhr verschied sanft und ruhig unser lieber **Felix** im Alter von 2 1/2 Jahren. Dies zeigt tie betrübt an **Clemens Zimmer, Pastor,** nebst Familie. Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag statt.

**Derghchen Dank**  
allen lieben Freunden und Bekannten, die den Sarg unseres Lieblings so reich mit Blumen schmückten. Derghchen Dank auch denen, welche uns während der Krankheit und bei dem Hinscheiden so hilfreich zur Seite standen. Dir aber, lieber Kind, ru'en wir ein „Ruhe sanft“ in Deine stille Gruft nach. Die trauernden Eltern  
**Herm. Eckardt, Schmiedemstr., und Frau.**  
**Pierzu 1 Beilage.**



# Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Langen & Winterlich in Nießau. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Nießau.

N: 99

Montag, 2. Mai 1898, Abends.

51. Jahrg.

## Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** In einem Artikel zur internationalen Lage weist die „Kölnische Zeitung“ die Gerüchte über eine angebliche Abkühlung in den deutsch-russischen Beziehungen als gänzlich unbegründet zurück. Was das Verhältnis Deutschlands zu England betrifft, so erinnert das Blatt an die jüngste Erklärung des Staatssekretärs v. Bälou, daß zwischen Deutschland und England keine Abmachungen beständen. In Bezug auf Transvaal hebt die „Kölnische Zeitung“ hervor, daß keinerlei Schwächung der deutschen Politik eingetreten sei. Die Aufrechterhaltung ihrer Selbstständigkeit sei Sache der Boeren; jenseit derselben den Wohlstand ihres Landes fördern und so leichter würde ihnen dies werden. Je mehr sie die berechtigten Interessen der dortigen Ausländer und Gewerbetreibenden vernachlässigten und schädigten, um so mehr bereiteten sie den Gegnern der Unabhängigkeit des Landes den Boden. Der Artikel schließt: „Unseres Erachtens zeichnet sich die deutsche Politik durch eine erfreuliche Klarheit und Durchsichtigkeit aus. Sie giebt Rußland nicht den geringsten Anlaß, an der altüberlieferten deutschen Zuverlässigkeit zu zweifeln. Sie hindert ein gutes Zusammengehen mit England nirgends, wo die deutschen Interessen ein solches wünschenswert machen. Sie hat allerdings aber auch jeden Zweifel darüber beseitigt, daß sie sich nicht zum englischen Vorkommen hergeben wird, wo keine entsprechend wichtigen deutschen Interessen mit in Frage kommen. Die deutsche Politik wird eben niemals aus dem Auge lassen, daß ihre wesentlichsten Interessen in Europa liegen und daß es ihre wichtigste Aufgabe ist, für Deutschland in Europa in Ehren den Frieden aufrechtzuerhalten und zu sichern.“

Vom Reichstag. Gestern erlegte man in rascher Reihenfolge den Welpostvertrag mit den dazu gehörigen Verträgen umfassen, die Gesandtschaften, betr. die Handelsbeziehungen zum britischen Reich, und betr. die elektrischen Maßeinheiten in dritter Lesung, ebenso nach unerheblicher Debatte die Novelle zum Naturalausfuhrgesetz in zweiter Lesung und trat dann in die Beratung des Antrages Bachem auf Herabsetzung des 800-Mark-Zolles auf Hochseidengewebe ein. Der Direktor im Reichsfinanzamt v. Körner bezeichnet es als bedenklich, gegenwärtig, wo eine allgemeine Revision des Zolltarifs im Werke sei, eine einzelne Position herauszugreifen. Das Haus erachtete aber die Befreiung der auf diesem Gebiete sich ergebenden Anomalien für so dringlich, daß damit nicht bis zur generellen Umgestaltung des Zolltarifs gewartet werden könne, und stimmte beiden Anträgen zu. Den Schluß machte die Erledigung einer längeren Reihe von Petitionen, die größtenteils dem Reichskanzler „als Material“ überwiesen wurden. Dies war von der Petitions-Kommission auch hinsichtlich einiger auf Einführung eines Wollzollgesetzes gerichteter Petitionen beantragt worden, das Haus setzte indes diesen Gegenstand von der Tagesordnung ab.

**Italien.** In Aversa (Provinz Caserta) kam es wegen der Brotpreise ebenfalls zu Unruhen. — Ebenso herrschte aus demselben Grunde in Rimini und einigen kleineren Ortschaften in der Nähe von Neapel eine Erregung. In Neapel durchzogen keine Gruppen, namentlich aus Frauen und Kindern bestehend, mehrere Stadtteile. Auf dem Plage Mercato Maggiore kam es zu einem Zusammenstoß mit der Polizei, bei welchem einige Personen leicht verletzt wurden. Die Ruhe wurde schließlich wiederhergestellt. — Die Regierung hat strenge Maßregeln ergriffen; gestern sollten weder

das Durchziehen der Straßen in größeren Scharen noch Ansammlungen gestattet werden.

**China.** Ueber das Zeremoniell beim Empfang des Prinzen Heinrich durch den Kaiser und die Kaiserin-Regentin von China äußert sich die „Staatsliche Korrespondenz“ in nachfolgender Weise: Bei dem Bräutigam des deutschen Kaisers bricht der „Sohn des Himmels“ zum ersten Male mit der bisher über Alles hochgehaltenen chinesischen Herrschertradition indem er bei dem Empfang des Prinzen diesem neben sich den Ehrenplatz zum Eigen anbietet. Diese Ehre ist unserm Wissen bisher keiner noch so hochgestellten fremden Persönlichkeit im Peking Kaiserpalast erwiesen worden. Noch weit bedeutender indessen als diese Ehrung des Prinzen erscheint uns der demselben in dem festgesetzten Empfangszeremoniell vom Kaiser von China zugehörige Gegenbesuch. Das Herausretren des Kaisers aus der ihm aufgezwungenen Abgeschlossenheit ist auch ein solcher Erfolg, welcher in dem jungen Kaiser sehr wohl die Neigung wahrzunehmen ist, öfter mit der Außenwelt in Berührung zu treten, deren Betriebe mit einem Augen zu sehen und daraus für mancherlei so bringende praktische Bedürfnisse seines Reiches und Volkes gute Lehren zu nehmen. An Beispielen dazu, unter den ersten Herrschern seiner Dynastie in China, fehlt es nicht.

## Wissenschaftliches.

Die seitliche Wirbelsäulenverkrümmung des Kindes behandelt nach einer Mitteilung des „New York med. Record“ der amerikanische Arzt Dr. Kiliani seit jängster Zeit mit Hilfe eines eigens dazu konstruierten Jewelabes. Vermittelt der eigenartig nach der einen oder anderen Seite höher, bezw. niedriger zu stellenden Ventilation, sowie des entsprechenden Schief zu stehenden Sattels gelang es Dr. Kiliani in einer größeren Anzahl von Fällen bei Knaben und Mädchen die Verkrümmung zu korrigieren und zur Heilung zu bringen. Diese Methode ist um so ausfallsvoller und interessanter als die Massage und Gymnastik in frischer Luft natürlich nur von wohlthätigstem Einfluß auf die Gesundheit des jungen Patienten sein kann.

Eine Entdeckung von eventuell erheblicher Tragweite soll nach „Industries and Iron“ Carl D. Haslins in Philadelphia gemacht haben, wonach sich der Brennwert der Kohle durch eine Unternehmung mit Röntgenschen Strahlen sofort ermitteln läßt. Der Brennwert der Kohle steht in einem zuverlässigen Zusammenhang mit dem Kohlengehalt derselben. Eine Kohle, die viel Asche zurückläßt, hat natürlich einen verhältnismäßig geringen Gehalt an brennbaren Bestandteilen, und umgekehrt. Eine Bestimmung des Kohlengehaltes der Kohle kann nun mit ziemlicher Genauigkeit bei einer Durchleuchtung mit Röntgenschen Strahlen gewonnen werden. Der Schatten, den ein Stück Kohle von gegebener Größe und Dicke auf den fluoreszierenden Schirm hervorruft, steht hinsichtlich seiner relativen Tiefe in direktem Zusammenhang mit der Menge des ascherzeugenden Stoffes, der in dem Kohlenstück enthalten ist. Wenn man nun von einer Reihe von Kohlenproben deren Kohlengehalt bekannt ist, den Schatten daneben auf den Schirm fallen läßt, so kann man leicht ermitteln, welcher dieser Proben die zu untersuchende Kohle in ihrer Zusammenfassung am nächsten steht. Man kann durch dieses Verfahren, das an die Bestimmung des Jodgehaltes der Rüben durch das Polariscop erinnert, sofort den Kohlengehalt der Kohle auf den Centner mit einer ziemlichen Genauigkeit angeben, ohne erst langwierige Probenversuche anstellen zu müssen.

## Marktberichte.

Größenhain, 30. April. 85 Rilo Weizen Mt. 18,50 bis 19,50. 80 Rilo Korn Mt. 13,40 bis 13,60. 70 Rilo Gerste Mt. 9,50 bis 11,20. 70 Rilo Braugerste Mt. — bis —. 50 Rilo Hafer Mt. 8,50 bis 8,70. beregneter Mt. — bis —. 75 Rilo Dinkel Mt. 10,80 bis 11, —. 1 Rilo Butter Mt. 1,92 bis 2,12. 50 Rilo Sojabohnen Mt. — bis —.

Chemnitz, 30. April. Bro 50 Rilo Weizen, fremde Sorten, Mt. 12,10 bis 12,60. [Schl.] Mt. 11,75 bis 12,50. Roggen, niederländ. [Schl.] Mt. 8,70 bis 9,20. hiesiger Mt. 8, — bis 8,2, preussischer Mt. 8,70 bis 9,20, fremder Mt. 8,80 bis 9,30. Braugerste, fremde Mt. 9,50 bis 10,75, Gerste, [schl.] Mt. 8,75 bis 9,50, Futtergerste Mt. 6,50 bis 7,50, Hafer, [schl.] Mt. 8,50 bis 9, —, beregneter Mt. 8, — bis 8,25, fremder Mt. 8,70 bis 9, —. Roggen Mt. 8, — bis 9, —, Weizen- und Futterweizen Mt. 7, — bis 7,75. Hafer Mt. 3,70 bis 4,30. Stroh Mt. 2,80 bis 3,20. Kartoffeln Mt. 3, — bis 3,25. Butter pro 1 Rilo Mt. 2,20 bis 2,60.

Leipzig, 30. April. (Produktenbörse.) Weizen loco Markt 235—245, 240—246, schwachend. Roggen loco Mt. 170—180, Weizen —, ruhig. Hafer loco Mt. —. Rüböl loco Mt. 54 Br. Spiritus à 70 R. Verbrauchssteuer, 70er loco 72,60, 50er loco 52,90.

## Damberger Futtermittelmarkt.

Originalbericht von G. & O. Häders.

Hamburg, 30. April 1898.

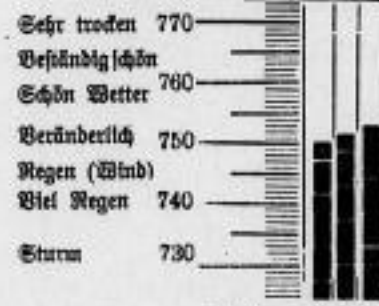
Eine aufgeregte Woche liegt hinter uns, so aufgereggt, wie wir es seit vielen Jahren nicht erlebt haben. Nicht nur täglich, stündlich gingen die Futtermittelpreise weiter in die Höhe. Da die Getreideweise jetzt ungefähr den hohen Preisstand von 1897 erreicht haben, die Futtermittelpreise aber von dem 1897er Preisstand noch weit entfernt sind, so ist das Ende der Panik noch gar nicht abzusehen. Tendenz: steigend.

Weizenmehl 24—28%, Fett und Protein ohne Gehaltsgarantie	Mt. 4,50 bis 4,75
Reisflocke	2,50 bis 3, —
Retrodukte Getreideklempen	5, — bis 5,40
Retrodukte Weizenklempen 24—30%, Fett u. Protein	4,25 bis 4,75
Erdnußkuchen und Erdnußmehl 52—54%	6,80 bis 7,40
Erdnußkuchen 53—58%	6,80 bis 8, —
Baumwollsaatmehl	5,80 bis 6,10
und Baumwollsaatmehl 54—58%	6,25 bis 6,60
58—62%	6,40 bis 7,60
Cocokuchen und Cocokuchenmehl	5,60 bis 6, —
Baumkuchen, 25—30%, Fett und Protein	6, — bis 6,0
Haferkuchen	5,65 bis 6,10
Weizen, Amerik. mitged. verzollt	4,90 bis 5,25
Weizenflocke	4,90 bis 5,20
Roggenflocke	4,90 bis 5,20
Erdnußkuchenflocke (gemahl. Erdnußkuchen)	2, — bis 2,25

## Meteorologisches.

Wetterbericht von H. Nathan, Optiker.

Barometerstand Mittags 12 Uhr.



Die Temperatur von heute liegt 8° + 12°  
Temperatur von heute liegt 8 Uhr + 19°  
Relative Feuchte von heute 45%.

## Die Palme des Sieges.

Roman von Erwin Friedbach.

„Ihre liebe Hand war es, welche diese schlummernde Eigenschaft in mir geweckt hat; das alte Leben ist in mir geteilt, ein besseres liegt, so Gott will, vor mir und Ihr Geist soll mir stets ermutigend und stärkend zur Seite stehen. Gott segne Sie, Hertha, Sie sind und bleiben mein guter Engel!“

Er nahm ihre Haupt zwischen seine beiden Hände und blickte mit tiefem Ernst in ihre traurigen Augen. Dann preßte er seine Lippen eine Sekunde lang auf ihre Stirne. Es lag keine Leidenschaft in diesem Kuß, er war feierlich und ernst. Ein Lebenswohl auf ewig.

Im nächsten Augenblicke hatte er sich entfernt. Die Thür schloß sich sanft hinter ihm und in dem kleinen Gemach blieb nur ein armes Weib zurück mit gedrohenem Herzen, das in wortlosem Schmerz auf dem Boden lag.

Freida Warwick saß auf dem Bettende in ihrem Schlafgemach in Altpark. Sie hielt einen offenen Brief in Händen, den die Morgenpost ihr gebracht, aber sie blickte ihn nicht an; ihre Augen waren unverwandt auf das Fenster gerichtet, aber sie sah auch auf die schneebedeckte Landschaft nicht, die vor ihr lag; das einzige was sie sah, war ihr zerbrochenes Leben, die bittere Folge ihrer unrealisierbaren Wünsche.

„Freida! Freida! Wo bist Du?“ rief sich die Stimme der Baronin vernehmen. „Komm! gleich zu mir, ich muß mit Dir sprechen.“

Die Thränen, die über ihre Wangen perlen, hastig wegwischend, erhob sich Freida, um dem Rufe Folge zu leisten. Sie steckte den Brief in die Tasche, verließ rasch ihr Zimmer und trat draußen im Korridor mit Regine zusammen, deren Antlitz so große Bestürzung verriet, daß Freida sofort begriff, es müsse sich Außergewöhnliches zugefallen haben.

„Was giebt es Regine?“ rief sie, indem sie hastig auf

die Cousine trat, natürlich zuerst von dem Gedanken erfaßt, es müsse Emil irgend ein Unglück zustoßen sein. Welches andere Ereignis wäre denn auch im Stande gewesen, Regine Naton so vollständig um das Gleichgewicht ihrer Seele zu bringen, wie es hier offenbar der Fall war! Ihr Antlitz war purpurrot, sie rang mühsam nach Atem und die Augen schienen weit aus ihren Höhlen treten zu wollen.

„Was ist geschehen, so sage mir doch nur um des Himmels willen, was geschehen ist!“ rief sie nun ernstlich besorgt.

Die Baronin reichte ihr wortlos ein Zeitungsbüchlein, dann wies sie mit dem zitternden Zeigefinger nach einer bestimmten Stelle und stieß kaum verständlich hervor: „Da lies das!“

Freida griff nach dem Blatte und las, wie ihr geheißen worden. „Am 23. dieses Monats fand durch besondere bischöfliche Lizenz die durch den hochwürdigen Herrn Karl Neville, Rektor der St. Mathias-Kirche vollzogene Erbauung des Grafen Philipp Gunbordon mit Hertha, der einzigen Tochter weiland des Obersten Carzon, statt. Die Trauung wurde im Palais des Grafen, Portmann-Platz Nr. 52, vollzogen.“

„Du gütiger Himmel!“ rief Frau Warwick ganz verblüfft.

„O, mein Gott, mein Gott!“ wehklagte Baronin Regine, „was soll nun aus meinem armen Emil werden, seine ganze Zukunft ist untergraben!“

„Das weißt Du nicht! Vielleicht hat Dein Bruder Emil nicht aus seinem Testamente gestrichen.“

„O, verlaß Dich darauf, sie wird ihren Einfluß geltend machen, damit es geschehe. Dieses Geschöpf verdient den Galgen, es sollte exemplarisch gestraft werden.“

„Im, da das Gängeln in diesem Falle bei unserer Gesetzgebung doch nicht möglich ist, welche Schritte gedenkst Du zu thun?“

„Ich fahre natürlich sofort zur Stadt.“

„Was, nach dem Palais auf dem Portmann-Platz?“

„Rein, gewiß nicht; ich habe bereits meinem Rechtsanwalt White telegraphiert und will mit ihm beratschlagen!“

„Fährt Rupert mit Dir?“

„Rupert benimmt sich brutal gegen mich, er laßt zu der ganzen Geschichte und meint, Emil müsse nun selbständig seinen Weg gehen, wie so viele andere junge Leute. Er meint, Hertha Carzon sei klüger, als wir alle es von ihr geglaubt; es falle ihm nicht ein, auch nur auf einen Tag der Jagdsaison zu verzichten, um mit mir zur Stadt zu fahren. O, die Männer sind brutale Egoisten!“

„Darin hast Du vollkommen recht! Das sind sie auch alle, ohne Ausnahme und früher oder später kommt für jede von uns Frauen die Stunde, in der wir uns dieser Thatsache bewußt werden. Ich bin darüber schon seit vielen Jahren im reinen. Da Rupert nicht mit Dir gehen will, so bin ich bereit, Dich zu begleiten, natürlich vorausgesetzt, daß Du mir die Reise zahlst!“

„Gewiß, Freida, Du bist mir doch lieber als niemand. Ich kann mich Dir gegenüber wenigstens unumwunden ausdrücken.“

„Dank, liebe Regine. Wie nett Du bist! Man sollte wahrlich nicht behaupten, daß die Männer allein ein Monopol auf die Selbstsucht haben. O, protestiere nicht, wir verstehen uns ganz gut und ich will Dich auch durchaus nicht in dem Glauben lassen, daß ich nur nach London fahren will, um Dich zu trösten und zu beruhigen. Ich habe meine eigenen Gründe dazu und ich mache kein Hehl daraus, Dir zu bekennen, daß auch ich heute böse Kunde erhalten. Lies diesen Brief!“ Und sie zog Fontans Epistel aus der Tasche.

„Er ist Dir also doch entschlüpft?“ sprach Regine höhnisch.

„Noch nicht, denn die Abreise hat noch nicht stattgefunden!“

„Du willst ihn also sprechen und seinen Entschluß zum Bankrott bringen, wie ich vermute?“

„Allerdings! Ich will das möglichste thun, um ihn daran zu hindern, daß er sich zu den Antipoden begeben.“

60,18



Dresdner Börsenbericht des Meißner Tageblattes vom 2. Mai 1898.

Deutsche Fonds.	Course	2 1/2 p. Ct. 25 Tgl. Bm. Verl. u. Wdbrf.	Course	Ungar. Gold	Course	Jahrb. u. Wdbrf.	Course	3 p. Ct.	Course	3 p. Ct.	Course
Metz-Sandtke	3 96,90	3 103,40	3 100,20	4 92,75	4 99,50	10 Oct.	208,25	10 Oct.	208,25	10 Oct.	208,25
do. urt. 5. 1908	3 103,25	3 97,60	3 94,50	3 100,20	5 100,10	15 Jul.	193,50	15 Jul.	193,50	15 Jul.	193,50
do. urt. 5. 1908	3 103,25	3 103,25	3 102,00	3 100,20	4 93,30	16 Jan.	117,50	16 Jan.	117,50	16 Jan.	117,50
do. urt. 5. 1908	3 103,25	3 96,00	3 102,00	3 100,20	4 93,30	18 Jul.	307,50	18 Jul.	307,50	18 Jul.	307,50
do. urt. 5. 1908	3 103,25	3 96,00	3 102,00	3 100,20	4 93,30	10 Oct.	106,25	10 Oct.	106,25	10 Oct.	106,25
do. urt. 5. 1908	3 103,25	3 96,00	3 102,00	3 100,20	4 93,30	13 Oct.	217,50	13 Oct.	217,50	13 Oct.	217,50
do. urt. 5. 1908	3 103,25	3 96,00	3 102,00	3 100,20	4 93,30	13 Oct.	267,50	13 Oct.	267,50	13 Oct.	267,50
do. urt. 5. 1908	3 103,25	3 96,00	3 102,00	3 100,20	4 93,30	13 Oct.	118,00	13 Oct.	118,00	13 Oct.	118,00
do. urt. 5. 1908	3 103,25	3 96,00	3 102,00	3 100,20	4 93,30	13 Oct.	80,00	13 Oct.	80,00	13 Oct.	80,00
do. urt. 5. 1908	3 103,25	3 96,00	3 102,00	3 100,20	4 93,30	13 Oct.	183,50	13 Oct.	183,50	13 Oct.	183,50
do. urt. 5. 1908	3 103,25	3 96,00	3 102,00	3 100,20	4 93,30	13 Oct.	147,00	13 Oct.	147,00	13 Oct.	147,00
do. urt. 5. 1908	3 103,25	3 96,00	3 102,00	3 100,20	4 93,30	13 Oct.	670,00	13 Oct.	670,00	13 Oct.	670,00
do. urt. 5. 1908	3 103,25	3 96,00	3 102,00	3 100,20	4 93,30	13 Oct.	1050,00	13 Oct.	1050,00	13 Oct.	1050,00
do. urt. 5. 1908	3 103,25	3 96,00	3 102,00	3 100,20	4 93,30	13 Oct.	165,00	13 Oct.	165,00	13 Oct.	165,00
do. urt. 5. 1908	3 103,25	3 96,00	3 102,00	3 100,20	4 93,30	13 Oct.	385,00	13 Oct.	385,00	13 Oct.	385,00
do. urt. 5. 1908	3 103,25	3 96,00	3 102,00	3 100,20	4 93,30	13 Oct.	29,00	13 Oct.	29,00	13 Oct.	29,00
do. urt. 5. 1908	3 103,25	3 96,00	3 102,00	3 100,20	4 93,30	13 Oct.	99,50	13 Oct.	99,50	13 Oct.	99,50
do. urt. 5. 1908	3 103,25	3 96,00	3 102,00	3 100,20	4 93,30	13 Oct.	127,00	13 Oct.	127,00	13 Oct.	127,00

**Creditanstalt für Industrie und Handel** Meißner, Kaiser-Wilhelmstr. 11. Telefon-No. 65.

Actiencapital 15 Millionen Mark. Errichtet 1856. Reservefond 4,25 Millionen Mark.

An- und Verkauf aller Arten Wertpapiere, Sorten und ausländ. Valuten. Annahme von Baar-einlagen gegen Depostenbuch zur Verzinsung. Auf Baar-einlagen vergütet mit je nach Ablaufricht 2 1/2 - 4 %.

Spezialfreie Einlösung aller Arten von Coupons. Discontierung von Wechseln und Devisen zu constantesten Bedingungen. Gewährung von Vorschüssen auf Waaren und Rohproducte. Lagerplätze bez. Speicherraum stellen auf Wunsch zur Verfügung.

Verkauf von Wechseln. Lombardierung von Effecten etc.

**Jugend-**... Kuhn's Creme Vional, rosa, weiß oder creme, und Vional-Seife von Frz. Kuhn, Rönnerpark-America-Fabrik, Nürnberg. Es giebt viele werthlose Nachahmungen, darum verlangen Sie ausdrücklich Kuhn's Vional und Vional-Seife. In Meissa bei G. Müdiger, Wettinerstr. 10.

Verloren wurde von Oyda bis Meissa ein **Rinderstiesel**. Gegen Belohnung abzugeben bei Frau **Schreiber**, Kasanienstr. Nr. 19.

Ein fl. Rinderstiel verloren von Hauptstr. bis Weinstr. Abzugeben Albertplatz 10.

**Entlaufen** am Sonnabend 2 Hunde, Hand Grauhunde, Hündin gelb in **Wassersiedl Nr. 4**.

Ein **Kanarienvogel** ist eingezogen worden Abzugeben **Popitzerstr. 2, II rechts**.

Geldbörschen geunden **Gartenstr. 27, I.**

**Möblirtes Zimmer** per 15. Mai a. c. wird von jungem Kaufmann in der Hauptstr. zu mieten gesucht. Offerten unter „Zimmer“ in die Exped. d. Bl. erbeten.

Für junge Leute per 1. Juli **mittleres Logis** gesucht. Offerten unter I. A. 29 an die Exped. d. Bl. erbeten.

„Nun, liebe Frida,“ sprach die Baronin mit halbwegs voller Weisheit, „wenn Du meinen Rat befolgst, so unterläßt Du jeden derartigen Schritt; es wäre für Dich weit besser, wenn diese nicht sehr hübsche und anständige Geschichte zu endgültigem Abschluß käme. Ich habe Dir, wie Du Dich wohl erinnern wirst, immer gesagt, daß ich sie nicht billige, und Rupert ist ganz meiner Ansicht; Dein Ruf leidet darunter!“

„Für mit diesem unsinnigen Gerede nur lieber gleich auf, Regine!“ rief Frida, der die helle Rönnerströme in die Wangen stieg. „Wenn Du mir Moral predigen willst, so ist das einfach lächerlich; wir können gegenseitig nicht so thun, als ob wir heilig wären, denn wir kennen einander viel zu gut.“

„Wir sind beide Sünderinnen; der einzige Unterschied zwischen uns besteht darin, daß ich offen und ehrlich sündige und daß Du jedes Unrecht, das Du begehst, hinter Heuchel verbirgst. Mit welchem Auge schäufst Du? Wenn Du mir das freundlichst mittheilst, so werde ich rechtzeitig bereit sein.“

Baronin Regine gab eine mährische Antwort und Frau Warwick zog sich in ihr Zimmer zurück, um ihre Weisheitsreden zu treffen, es der Cousine überlassend, sich mit den Worten, die sie gesprochen, abzufinden, so gut das eben gehen wollte.

Am Nachmittag fuhren die beiden Damen nach London. Die Harmonie zwischen ihnen war wieder hergestellt; sie konnten beide keinen Vortheil daraus ziehen, wenn sie sich einander feindlich gegenüber stellten. Ein Streit konnte nur für die eine wie für die andere von ihnen unliebsame Folgen haben.

Während der halben Reise besprachen sie die Einzelheiten der Situation auf das freundschaftlichste; dann kam plötzlich eine unvorhergesehene Unterbrechung, die ihr Gespräch zum Stillstande brachte.

In den Wagen erster Klasse, den sie bis nun zur alleinigen Benutzung gehabt, stieg plötzlich ein von dem Schaff-

**Särge** in Metall, Eichen- und Kiefernholz in allen Größen und Preislagen stets vorräthig. C. Schlegel, Hauptstr. Nr. 83.

**Verkaufhaus der Nelken'schen Wollen-Weberei** Dresden, Pragerstr. 56. Vorzügliche Bezugsquelle für Damen-Kleiderstoffe. Reichhaltige Frühjahrsfortimente. Specialität: Weiße und schwarze Kleiderstoffe in Wolle und Wolle mit Seide für Braut-Toiletten. Muster umgeben

**Logis.** Ein Logis zu vermieten, Preis 105 Mark. Zu erfragen im **Café Räder**.

**1 Dachlogis** billig zu verm. 1. Juli zu beziehen **Kasanienstr. 61, I. Röhne**.

**Eine freundl., geräumige Etage** billig zu vermieten, 1. Octbr., event. auch eher bezuehbar. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

**Eine 2. Etage** ist wegzugshalber zu vermieten und 1. Oct bezuehbar **Wettinerstr. 32**.

**Suche** für sofort ein **tüchtiges Mädchen** für Alles, das gut kochen kann. Zu melden in **Kaiserhof**, Eingang Wilhelmstr., 2 Treppen

**1 anst. Hausmädchen** sucht zum 1. Juni **Serdinand Müller**.

Per sofort eine **Aufwartung** gesucht. Zu erfahren in der Expedition d. Bl.

**Hübsches, anständiges Mädchen**, welches Eltern die Schule verlassen hat zu fl. Kind und leichter häuslicher Arbeit in gute Familie **gesucht**. Offerten unter A. O. 2 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein starkes, kräftiges **Mädchen** vom Lande, 15-16 Jahr, wird zum 1. Juni bei 12 Mark Lohn monatlich zu häuslichen Arbeiten in die Stadt **gesucht**. Offerten unter P. 300 in die Exped. d. Bl. erbeten.

**Jung. Mädchen**, welches sich als **Verkäuflerin** ausbilden will, wird bei monatlicher Vergütung (Anfang 10 Mark) per sofort **gesucht**. **Albert Tropelowitz Nachf.**

Zum sofortigen Antritt **suche** einen **intelligenten, fleißigen jungen Mann** im Alter von 15-18 Jahren. **Max Reiser**, Wein- und Bierhandlung.

**Ordentl., fl. Mädchen** von 16-17 Jahren per 1. Juni zu mieten gesucht **Kasanienstr. 73, II.**

**Verkäuflerin** zur **Ausfüllung** gesucht. **Albert Tropelowitz Nachf.**

Eine **leistungsfähige Milch-Centrifugen-Fabrik** sucht für ihre neuen, sehr einfachen Maschinen einen **tüchtigen Vertreter**, welcher täglich Landwirthe aufsucht. Adr. erb. sub **N. 340** Saafenstein & Vogler, A. G., Leipzig.

Für ein hiesiges kaufmännisches Geschäft wird unter günstigen Bedingungen ein **Lehrling** gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Maurer** werden angenommen bei **K. G. Reinhardt**.

**Ein Tagelöhner** bei hohem Lohn zum sofortigen Antritt **gesucht** vom **Rittergut Promnitz**.

ner mit großer Hast hereingehobener Meißner, dem sein Diener eine Kanne von Tschy, Dosen und Zeitungen reichte.

Es war ein kleiner, hübscher Mann mit rotem Haar und langer, schmaler Nase; seine hellgrauen Augen waren ziemlich eng aneinander gedrückt, Mund und Kinn von einem roten Bart bedeckt, der eine ansehnliche Länge aufzuweisen hatte. Er trug einen äußerst kostbaren Pelzmantel.

Als der Zug sich in Bewegung setzte, legte er sich eine pelzgefütterte Decke über die Knie, an der man ein goldgefilztes Monogramm bemerkte, dann sah er empor und begegnete den gleichgiltig auf ihn gerichteten Blicken Frau Warwicks, die ihm gerade gegenüber saß.

Kaum war er ihrer ansichtig geworden, als er auch schon Interesse für sie an den Tag zu legen begann. Frida trug einen Filzhut und eine Tuchjacke, welche ihr wie angegossen saß. Ihr lichter Haar und ihr zarter Teint stachen vorteilhaft ab von der dunklen Kleidung.

Der Herr in dem pelzgefütterten Mantel betrachtete sie so aufmerksam, daß sie endlich mit gut gespielter Verlegenheit ihre Blicke auf das Buch senkte, das sie in Händen hielt. Nach einer kleinen Weile, vielleicht wieder nicht ganz absichtslos, hob sie die Hand empor, um das halb herabgelassene Fenster etwas höher zu schließen.

Der Herr sprang hastig auf. „Gestatten Sie mir!“ rief er lebhaft. „Wünschen Sie, daß ich das Fenster ganz zu mache?“

„Nein, nicht ganz, nur zwei Drittel, wenn ich bitten darf, das genügt,“ erwiderte Frau Warwick mit ihrem anmutigsten Lächeln.

Ein Gespräch war nun leicht angebahnt. Das Weiter und die Unpünktlichkeit der Züge gab die erste Veranlassung dazu; dann sprach man von London, von den Schauspielhäusern, den Bildergalerien und allem, was es da sonst noch zu sehen gab.

Aufällig erzählte der Fremde, er habe kürzlich bei einer Auktionsaktion 6000 Pfund Sterling für einige kleine Stig-

gen von Turner gezahlt; er warf diese Bemerkung leicht hin, wie einer, der gewöhnt ist, Tausende zu veräußern.“

Frida Warwick horchte hoch auf und lächelte engelhaft denn je. Sie bemerkte enthusiastisch, daß sie für Bilder im allgemeinen und besonders für jene Turners Schwärme und viel darum geben würde, die in Rede stehenden Werke sehen zu können.

Baronin Regine verlor ein sardonisches Lächeln hinter der Zeitung, welche sie las.

Der Zug fuhr eben etwas langsamer, weil er in die Station einließ, und der Fremde forderte sein schönes Gegenüber alsbald auf, seine Bildergalerie zu beschreiben, dann reichte er ihr aus einem silbernen Visitenkarten-Etui seine Karte, indem er ausstehend sich empfahl. Auf der Karte stand: „Reinhold Elgar, 264 Cromwell-Road.“

Er bat um den Namen der liebenswürdigen Dame und Frau Warwick reichte ihm ihrerseits ihre Karte.

„Und wollen Sie mir nicht das Vergnügen machen, Ihren Herrn Gemahl mitzubringen?“ bemerkte Herr Elgar, indem er die Karte genau betrachtete.

„Ach, ich bin Witwe!“ entgegnete Frida mit pathetischem Seufzer.

„Ihre Freundin also,“ bemerkte Herr Elgar, der sein Entzücken kaum zu verbergen im Stande war, indem er mit einer leichten Handbewegung nach der Baronin hinüberwies.

Frau Warwick stellte daraufhin vor: „Meine Cousine, Baronin Regine Raton!“ und Herr Elgar lächelte entzückt, denn der aristokratische Name hatte es ihm erst recht angethan, und völlig bezaubert empfahl er sich endlich.

„Darf ich mir wohl die Frage erlauben, was diese Komödie zu bedeuten hat?“ forschte Baronin Regine kalt, als die beiden Damen ihrerseits angetreten waren.

„Halb lachend zuckte Frida die Achseln.“

„Mein Gott, es ist immer gut, wenn man noch einen zweiten Ausweg sich bereit hält!“ sprach sie nachlässig.